

# Laibacher Zeitung.



Bräunumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere vor Zeile 6 kr.; bei älteren Wiederholungen vor Zeile 3 kr. Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Redaktion befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofstraße 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. Unanstandige Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. September

beginnt ein neues Abonnement auf die

## Laibacher Zeitung.

Die Bräunumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:  
mit Postversendung: für Laibach:  
ganzjährig . . . 15 fl. — fr. ganzjährig . . . 11 fl. — fr.  
halbjährig . . . 7 " 50 " halbjährig . . . 5 " 50 "  
vierteljährig . . . 3 " 75 " vierteljährig . . . 2 " 75 "  
monatlich . . . 1 " 25 " monatlich . . . — " 92 "  
Für die Zustellung ins Haus für hiesige  
Abonnenten per Jahr 1 Gulden.  
Die Bräunumerations-Beträge wollen porto-  
frei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Sohn. Bamberg.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und II. Apostolische Majestät haben mit Auffordnung unterzeichnetem Diplome dem Major und Commandanten des Landwehr-Bataillons Krems Nr. 5 Johann Fischer den Adelstand mit dem Ehrenworte Edler und dem Prädicate Al gen allgnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Franz-Joseph-Goldstipendium.

Un der I. I. Bergakademie in Präbram ist vom Studienjahre 1891/92 angefangen eines der beiden dort selbst gestifteten Franz-Joseph-Goldstipendien im Jahresausmaße von 300 Gulden in Gold in Erledigung gekommen. Bewerber um dieses Stipendium haben ihre an Se. I. und II. Apostolische Majestät gerichteten eigenhändig geschriebenen Gesuche zu belegen: 1.) mit dem Kauf- oder Geburtschein; 2.) mit glaubwürdigen Dokumenten über ihre Fürstlichkeit, unter Nachweisung des Standes, der Vermögens-, Einkommens- und Familienverhältnisse der Eltern, eventuell im Falle der Verwaltung mit einem Belege der Vormundschaft über den volljährigen Vermögensstand; 3.) mit dem Maturitätszeugnis von einem Obergymnasium oder einer Oberrealschule, und wenn sie bereits eine der Fachschulen besuchten, oder Hüttenwesen absolvierten, mit dem belegenden Studienzeugnisse; 4.) mit guten Fortgangsbelegen der Leobner I. I. Bergakademie oder einer Hoch-

### Feuilleton.

#### Die Vorgeschichte eines Selbstmordes.

Unter den Gerichtsfällen, welche in den letzten Jahren die öffentliche Meinung leidenschaftlich erregt haben, ist derjenige, der unter der Marke Maubrun-Legras, figurierte, einer der mysteriösesten. Der jähre Tod einer der beteiligten Personen, welcher dieser Tage erfolgte, hat dem Falle wieder Aktualität verliehen.

Ein junges Mädchen, Susanne Maubrun, eine Waie, war beschuldigt, nach dem Tode ihres Vormundes ein gefälschtes Testament vorgelesen zu haben, welches das Vermögen des Verstorbenen zum Nachtheil der einzigen natürlichen Erbin, der Frau Legras, Schwestern des Erblassers, ihr, Susanne, sicherte. Frau Legras sprach die Erbschaft für sich an und behauptete, das von der Mündel ihres Bruders produzierte Testament sei eine Fälschung.

Sie selbst wies ein Testament vor, welches keinen Zweifel über den letzten Willen des Erblassers gestattet hätte, wäre es nicht älteren Datums gewesen, als das von der Maubrun vorgezeigte. Allein dieses, so behauptete die Legras, habe die Maubrun nach dem Tode des Erblassers selbst verfertigt, ja Susanne habe sogar den Tod des Vormundes beschleunigt, indem sie die Fenster öffnete, um den Todkranken der Zugluft auszufließen und dadurch rascher zu dem heißenrechten Ver mögen zu gelangen.

Das auf Fälschung lautende aufrecht, da die zweite nur die auf Fälschung hielte von den zwei Beschuldigungen

schule über jene Gegenstände, welche nach dem Lehrplane die Grundlage für die Studien an den obengenannten Fachschulen bilden. Unter gleichen Verhältnissen gemessen jene Bewerber, welche die Studien an der f. f. Akademie erst antreten, insbesondere jene, welche auch die juristischen Studien mit gutem Erfolg absolvierten und hiervon die erforderlichen Belege beibringen, den Vorzug. Die Gesuche haben überdies die Angabe zu enthalten, ob der Bewerber bereits im Genusse eines Stipendiums oder eines Bezuges aus öffentlichen Cassen steht, und sind längstens bis 15. October 1891 bei der f. f. General-Direction der Allerhöchsten Fonds in Wien, f. f. Hofburg, einzureichen. Auf später eingesandte oder nicht gehörig belegte Gesuche kann keine Rücksicht genommen werden.

### Der diesjährige Socialisten-Congress

in Brüssel hat zum mindesten die Erwartungen jener Kreise, die mit einiger Besorgniß der social-demokratischen Propaganda gegenüberstehen, gründlich getäuscht. Es ist auf jenem Congresse sehr viel gesprochen und sehr wenig gesagt worden. Man ist den praktischen Fragen, welche der gegenwärtige Augenblick stellt oder stellen könnte, aus dem Wege gegangen und hat sich den allgemeinen Principien zugewendet, über welche die Discussion von den einen geschlossen, von den anderen noch gar nicht eröffnet ist.

Wie mit Staat, Familie und Eigenthum aufzuräumen, was an die Stelle jener Gesellschaftsgrundlagen zu setzen sei — das sind doch Dinge, welche gegenwärtig unmöglich ein praktisches Interesse beanspruchen können; für ein theoretisches Interesse aber haben sich die gehaltenen Reden als völlig unzulänglich erwiesen. Der letzte Socialisten-Congress in Paris hatte wenigstens die belgischen Streiks erörtert und den abenteuerlichen, zum Glücke unausgeführt gebliebenen Plan einer allgemein über ganz Europa auszudehnenden Arbeitseinstellung in Frage gezogen. Ueber solche Dinge konnte, musste gesprochen werden, und das ist denn auch gründlich und wahrlich nicht zum Schaden der Arbeits-Interessen geschehen.

Zwischen dem letzten und dem diesjährigen Socialisten-Congresse liegen der Abschluß der deutschen Versicherungsgesetzgebung, der Arbeiterschutz-Congress und die daran sich schließenden gesetzgebenden Arbeiten in allen Culturstaten des Continents, liegen zahlreiche Erfahrungen geglückter und missglückter Streikbewegungen, liegt endlich ein ganz entscheidender Um-

durch nichts bewiesen werden konnte. Aber das genügte, um eine Untersuchung herbeizuführen, in deren Verlauf der Untersuchungsrichter immer mehr gegen die Angeklagte eingekommen wurde. Das junge Mädchen, in Haft und von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgeschlossen, der Hilfe eines Rechtsfreundes ansangs entbehrend, vertheidigte sich aus eigener Kraft mit großer Energie. Ihr Mühen war vergeblich. Der Untersuchungsrichter sammelte voll Eifer alles gegen die Unglückliche zeugende Material.

Endlich durfte die Maubrun mit dem Vertheidiger, den sie gewählt hatte, in Verkehr treten. Es war Sixtus Rémy, einer der besten der jungen Garde des Pariser Barreaus. Der Advocat hatte schon auf Grund der Zeitungsnachrichten Interesse für die Beschuldigte gefasst, und diese Theilnahme erfuhr wesentliche Steigerung durch zwei Briefe, welche ihm von der Unglücklichen zugegangen waren. Noch war er unbefangen und konnte sich selbstverständlich keine feste Meinung über den Fall bilden, ehe er nicht mit der Beschuldigten in persönlichen Verkehr getreten war.

Aber als sie in dem düsteren Rahmen des Gefängnisses, innerhalb der nackten Wände einer engen Zelle vor ihm erschien, gebeugt von ihrem Unglück, schön, wahrhaft bezaubernd, mit dem Augenaufschlag einer Märtyrerin und dem geheimnisvollen Blicke einer Sphynx, dem Goldhaare, welches um das marmorweiße Gesicht eine Aureole spann — als sie vor ihm stand, üppig und zugleich geschmeidig, und energisch voll Leidenschaft ihre Unschuld beteuerte, da glaubte er ihr, da war er überzeugt, daß sie rein sei

schwung der öffentlichen Meinung zu Gunsten einer praktischen, sachlichen Erörterung und Behandlung der sozialen Probleme. Dem gegenüber möchte es von Interesse sein, die neuzeitliche Formulierung örtlicher oder internationaler Ansprüche der Arbeiter im Sinne der Ausgestaltung des Begonnenen zu vernehmen. Auch radikale Uebertreibungen und theoretische Abschweifungen hätten jenes Interesse nicht gemindert. Statt dessen haben die Herren in Brüssel von der sozialen Revolution, von der Vernichtung des Staates und der Gesellschaft gesprochen, haben die allgemeine Aufrechterhaltung der Maifeier beschlossen und haben in der Abrüstungsfrage nach etlichen sonderbaren Reden eine Resolutionsfassung abgelehnt. Das ist denn doch für eine Versammlung, welche internationales Interesse beansprucht, mögen auch keine führenden Geister der Menschheit in ihr vertreten sein, weitaus zu wenig. In praktischen Dingen wurde nichts geleistet, in der lüchinen Theorie wurde mit den veralteten Redensarten gewirtschaftet, in der Politik wurde eingestandener Bankrott gemacht.

Die Maifeier hat sich abermals, wo sie zur Geltung kam, als belangloser blauer Montag erwiesen. Die ernsten, belangreichen Gegensätze wurden in gegebenen Fällen formuliert und ausgetragen, ohne jeden Zusammenhang mit dem völlig unwirtschaftlichen Maifeiertag und seinen Bierfreundschaften. Was aber die von mehreren Rednern ohne jedes neue Argument erörterten radicalen Dinge der sozialen Revolution, der Beseitigung von Staat und Gesellschaft betrifft, so ist es ja wirklich schwer, davon ernsthaft zu reden, auch wenn man kein Manchestermann ist und von sonstigen politischen Principien zeitweilig und nur deshalb absieht will, um sich in den krausen Gedankengang der diversen Brüsseler Redner überhaupt hineinzufinden zu können.

Der internationale Charakter der Arbeitsinteressen ist für jeden, der sehen will, nur und ausschließlich ein Product und Corrosor der internationalen Geltung des Capitals und seiner Interessen. Ohne die großartigen Verbindungen, welche für den Weltmarkt geschaffen sind, gäbe es keine internationale Concurrenz und keine allgemeinen Lohn- und Arbeiterschutzfragen. Heute ist der englische, der belgische, französische und deutsche Arbeiter in seiner Ernährung auf die großartige Getreidezufuhr angewiesen, die das Capital und — nach gewissen Theorien — der Staat besorgen müssen. In seiner Bekleidung, Ausrüstung, in seiner Wohnung ist er zum großen Theile auf die fabriksmäßige Erzeugung der

von der Schuld, die ihr zugeschoben worden. Und es wurde für ihn eine Herzenssache, ihre Unschuld zu erweisen.

Ebenso genial wie feuereifig in ihrer Vertheidigung, suchte er das Rettungsmittel in den Acten der Legras. Er durchforschte den ganzen Lebenslauf der Klägerin, rollte ihre ganze Vergangenheit auf. So wußte er nachzuweisen, daß sie ein bemerktes Vorleben habe, unsittlich und habgierig war; daß sie bestrebt gewesen sei, der Maubrun stets zu schaden, und so auch nicht Scheu getragen habe, den Versuch zu unternehmen, das ihr entgangene Vermögen unechtmäßig wieder in ihren Besitz zu bringen. Bei diesem Zwecke habe sie ein Testament vorgewiesen, das sie dem Bruder einst in einer schwachen Stunde entlockte, welches jedoch von diesem späterhin annulliert worden sei. Den Beweis dieser Annulierung aber, das Testament zu Gunsten der Maubrun, bezeichnete die Legras nur als Habgier als Fälschung, da sie ganz genau die Echtheit desselben kenne.

Einige Wochen später wurde die Legras verhaftet und vor die Aissen gestellt. Trotz ihrer verzweifelten Unschuldsbetheuerungen wurde sie schuldig gesprochen und zu einer mehrjährigen Buchthausstrafe verurtheilt. Susanne Maubrun aber wurde, Dank dem Genie und der Energie ihres Vertheidigers, der Freiheit wiedergegeben.

«Wie soll ich Ihnen meine Dankbarkeit beweisen?» fragt sie tiefbewegt ihren Netter, als sie tag darauf zusammenkamen. Dabei hatte sie ihm die Hand gereicht. Er behielt die Hand in der Seinigen und sagte: «Da

großen internationalen Industrie gewiesen, und das Werk, in dem er arbeitet, ist nur ein Glied in der ungeheuren Kette der Arbeit, des Capitals, der staatlichen Ordnung.

Was soll man da von Redensarten halten, welche ins Praktische übersetzt, zunächst die Vernichtung jeglicher Arbeit, jeglicher Existenzmöglichkeit für Millionen von Arbeitern bedingen würden? Man wird all den Rednern in Brüssel kaum unrecht thun, wenn man als eigentlichen Zweck dieser unsinnigen Programmamacherei nur das Bestreben erkennt, die vorhandenen Gegensätze zwischen den radikalsten und gemäßigtesten Fraktionen unter den Arbeiterführern zu überdecken. Jungs und Alte, Anarchisten und Socialdemokraten bekämpfen einander tatsächlich in der Partei und ringen um die Führung, und nun suchten sie einander mit schönen Reden zu überbieten. Alle diese Reden werden nur Schaden anrichten, werden, wenn sie überhaupt wirken, nur die Köpfe verwirren und den Arbeitern selbst nach keiner Richtung einen Nutzen bringen.

Gesetzgebungen und Gesellschaft werden trotz des Brüsseler Congresses fortfahren, der praktischen Anforderung zu genügen und zu streben, jenen humanen Grundsatz zur Geltung zu bringen, dass in der menschlichen Arbeit Menschenwert und Menschenwürde zu achten und zu pflegen sei. Aus den Brüsseler Verhandlungen ist nichts zu lernen gewesen.

### Politische Uebersicht.

(Der Kaiser in Prag.) Es bestätigt sich nunmehr, dass die Kaiserreise nach Prag eine beschlossene Sache ist. Der Statthalter Graf Thun hat die Nachricht nach Prag gebracht, dass der Kaiser am 26. September zum Besuch der böhmischen Landesausstellung in Prag eintreffen wird, und die Vorbereitungen für den Empfang haben bereits begonnen.

(Unsere Kriegsmarine.) Die «Neue freie Presse» bezeichnet die Gerüchte, dass im gemeinsamen Budget pro 1892 bedeutende Mehrforderungen für die Kriegsmarine eingestellt sein werden, welche mit nicht weniger als 36 Millionen beziffert wurden, als Combinations, die zum Theile auf ein längst überwundenes Stadium der Vorberatung zurückzuführen sind, zum Theile jeder Grundlage entbehren.

(Parlamentarisches Herbstprogramm.) Nach neuesten Dispositionen sollen die Landtage noch vor dem Reichsrath einberufen werden und bereits in der zweiten Hälfte September tagen. Das Abgeordnetenhaus will man ungefähr am 10. October seine parlamentarische Tätigkeit aufnehmen lassen, und rechnet damit, die Delegationen für den 3. November nach Wien einberufen zu können. Die genaue Feststellung dieser Termine, namentlich jenes für den Beginn der Delegationen, soll erst in einem demnächst unter Vorsitz des Kaisers stattfindenden gemeinsamen Ministerrath erfolgen.

(Reform der directen Steuern.) Über die Reform der directen Steuern weiß die «Deutsche Zeitung» zu berichten, dass Finanzminister Dr. Steinbach die unter seinem Amtsvorgänger ausgearbeiteten Gesetzentwürfe einer nochmaligen eingehenden Revision unterziehen lässt. Ob die Vorlagen noch in diesem Jahre dem Parlamente vorgelegt werden können, sei zur Zeit noch zweifelhaft, da der Minister, welcher persönlich an der Revision der vorliegenden Entwürfe in eingehender Weise teilnimmt, auch mit anderen um-

Sie mir sie schon gereicht haben, lassen Sie mir sie. Ich liebe Sie!» Ganz überrascht blickt sie bebend zu ihm auf, zweifelnd, zögernd bleibt der Blick an seinem Auge haften. Dieses Auge aber drückt eine heiße, unendliche Liebe aus. Da spricht sie seufzend: «Ich liebe Sie!» So heirateten sie einander.

Drei Jahre lang waren sie verheiratet. Kein Schatten trübte ihr Glück. Ein Sohn war ihnen geboren worden. Der Ruf Rémy's war mit den Jahren bedeutend geworden. Ruhm, Ehre, Reichtum, Glück, alles floss ihm zu, wie er es nur wünschen konnte. Die Schönheit Susanne's hatte sich ganz verklärt in den Freuden der edelsten Liebe, welche ein Weib je eingefloßt und getheilt hat. Es genügte, sie beisammen zu sehen, um das ganze große Glück zu erkennen, das sie vereinte. Nie schienen zwei Wesen in höherem Grade für einander geschaffen zu sein, als diese beiden, und so groß erschien Sigistus Rémy das Glück seines Hauses, dass er sich oft ängstlich fragt, ob dasselbe nicht das Geschick herausfordere.

Die Angst ergriff ihn glücklicherweise nur selten, aber wenn sie sich von Zeit zu Zeit seiner bemächtigte, dann wirkte sie in ihm einen ganzen Strom von bitteren Gedanken, Fragen und Zweifeln auf, und es bedurfte seiner ganzen großen Liebe, um einen Damm gegen sie aufzurichten. In solchen trüben Augenblicken führten ihn seine sieberhaften Erinnerungen in die Vergangenheit zurück, zu jenen dunklen Umständen, unter denen er Susanne kennen gelernt.

Seine Phantasie fügte wieder den dramatischen Fall zusammen, welchem Susanne schier zum Opfer

fangreicheren Arbeiten beschäftigt ist. Es verlautet ferner, dass, abgesehen von der bevorstehenden Reform der Erwerb- und Einkommensteuer, auch die bestehende Gebäudesteuer, und zwar sowohl die Hauszins- als Hausklassensteuer, einschneidende Änderungen erfahren sollen, bezüglich welcher hauptsächlich eine einheitliche Regelung mit möglichster Einschränkung des bestehenden Buschlagunwesens beabsichtigt wird.

(Aus Steiermark.) Ueber die geplante Reorganisation der seit mehr als 70 Jahren bestehenden steiermärkischen Landwirtschafts-Gesellschaft, welche aufgelöst und durch einen Landes-Agrarrath ersetzt werden soll, hat die Gesellschaft ihren Filialen unlängst Mittheilungen zulassen. Danach hat der projektierte Landes-Agrarrath drei Präsidenten, acht ernannte und zwölf gewählte Mitglieder. Jeder Bezirk bildet eine Bezirks-Commission, in welche jede Gemeinde einen Vertrauensmann entsendet; der Obmann der Bezirks-Commission wird auf Vorschlag der Bezirksvertretung vom Landesausschusse ernannt; sämtliche Bezirks-Commissionen senden Delegierte zu der alljährlich in Graz stattfindenden Versammlung, in welcher die landwirtschaftlichen Interessen Steiermarks erörtert werden sollen. Die Mittel zur Besteitung der Bezirksbedürfnisse stellen das Land und die Bezirksvertretungen bei. Der bezügliche Gesetzentwurf wurde bereits vom Landesausschusse der Regierung vorgelegt, welche sich darüber äußern soll, ob derselbe der Sanction empfohlen werden könne, und wird auch vom Centralausschusse der Gesellschaft den Filialen zur Begutachtung übermittelt werden.

(Erzherzog Albrecht in Agram.) Man meldet uns unter dem Vorfestriegen aus der kroatischen Hauptstadt: Seine kais. Hoheit Erzherzog Albrecht wurde in der Ausstellung mit stürmischem Beifalle empfangen. Auf die Ansprache des Ausstellungspräsidenten Grafen Jelacic erwiederte der Erzherzog, es freue ihn, den wirtschaftlichen Fortschritt des Landes kennen zu lernen. Wenn dasselbe durch die Unbill der Kriege in der Vergangenheit an dem culturrellen Fortschritte verhindert worden sei, so sei es umso ehrenvoller, dass Kroaten das Versäumte so weit nachgeholt habe, um diese schöne Ausstellung veranstalten zu können. Der Erzherzog reichte dem Grafen Jelacic die Hand und sagte freundlich: «Wir kennen uns schon volle fünfzig Jahre. Erinnern Sie sich, in Pttau lernten wir uns kennen.» Der Erzherzog besichtigte hierauf die Ausstellung und bekundete großes Interesse. Er sagte beim Abschiede, er werde die erfreuliche Thatache des wirtschaftlichen Fortschrittes des Landes dem Monarchen berichten. Lukotinovic dankte und hob hervor, die huldvolle Anerkennung werde ein Sporn für weitere eifige Tätigkeit sein. Erzherzog Albrecht gab heute ein Diner, dem der Banus, General Bechtolsheim und sonstige Honoratioren zugezogen waren. — Die Zahl der bisherigen Besucher der Ausstellung überschritt gestern das erste Hunderttausend.

(Russland und Frankreich.) Im «Gauois» liest man: Aus einer Nachricht, die aus Petersburg an die russische Botschaft in Paris gelangt ist, zeigt es sich, dass Baron Mohrenheim tatsächlich zum Caren berufen wurde, um sich über eine Reise der russischen Kaiserin und des Carevic nach Frankreich auszusprechen. Man versichert hier, dass diese Reise bereits eine beschlossene Sache sei und dass man in diesem Augenblicke nur noch deren Programm feststelle. Die Carin und ihr Sohn werden sich, von einem

gesunkenen Wahrheit gesprochen habe.

Dieser schmerzliche Zweifel war ein unwillkürlicher; er machte sich Vorwürfe darüber, wie über ein Verbrechen, und bemühte sich, ihn von sich zu weisen, indem er sich sagte, dass einen Zweifel hegen so viel bedeute, wie Susanne beleidigen, die Reinheit dieser Seele beschädigen, in der er seit ihrem beiderseitigen Zusammenleben niemals einen Widerspruch, eine Verlegenheit wahrgenommen, auch dann nicht, wenn zufällig eine Anspielung auf die Vergangenheit fiel.

Er war nach solchen Krisen voll Scham und Niedergeschlagenheit und fühlte sich nur wohler, wenn er sich kopfüber in die heiße, unendliche Liebe stürzte, in der er allmählich wieder Ruhe für den Kopf und den Frieden für das Herz fand. Dann lebte er längere Zeit vertrauensvoll und glücklich, bis ihn plötzlich und mit größter Heftigkeit abermals der peinigende Gedanke erfasste: wie, wenn jene Frau im Buchthause, die so verzweifelt ihre Unschuld beteuerte und sich nie zu einer Schuld bekannt, dennoch unschuldig wäre!

Monate lang währt dieser Kampf in seinem Innern, als Sigistus Rémy eines Tages von dem Director des Clermonter Buchthauses, in welchem die Legras ihre Strafe büßte, eine Buschrift erhielt. Frank, dem

russischen Geschwader begleitet, auf dem Seewege nach Cherbourg begeben, wo sie vom Präsidenten erwartet und sodann nach Paris werden begleitet werden. Die Reise soll unmittelbar nach dem Aufenthalte der kaiserlichen Familie in Kopenhagen stattfinden.

(Zum Bürgerkrieg in Chile.) Die Veranlassung des Bürgerkrieges in Chile ist die folgende: Balmaceda, dessen Präsidentschaft im nächsten Jahr ablaufen sollte, hatte stark autokratisch regiert und das Land zu seinem eigenen und zu seiner Freunde Vorteil ausgebaut; überdies sicherte er einem ihm befreundeten Oligarchen die Präsidentschaft zu. Der Kongress war aber nicht geneigt, sich das neue Staatsoberhaupt vom Abtretenen octroyieren zu lassen, und setzte der Politik Balmaceda's kräftigen Widerstand entgegen; ja, er ging sogar so weit, das Budget zu verweigern, worauf Balmaceda ihn aufstöste, das Budget durch ein Präsidialdecreet promulgirte und die regelmäßige Einhebung der Steuern anordnet. Ganz chilenischer Verfassung ist im Falle der Auflösung des Congresses ein ständiger Congresausschuss der Deputirten der Parlamentsgewählten; dieser Ausschuss erklärte nun Balmaceda für abgesetzt, das durch den Kongress nicht bewilligte Budgetgesetz für null und nichtig, und Balmaceda seinerseits die Congressisten als Hochverräther bezeichnete und auf seinen Rechten bestehen zu wollen erklärte, so war der Bürgerkrieg ein unabwendbares Verhängnis geworden.

(König Humbert in Frankreich.) Nach dem italienischen Botschafter in Paris, Grafen Menabrea, werden anlässlich der Reise des Königs Humbert nach England betreffs einer Einladung seitens des Präsidenten Carnot, der König möge auch Frankreich besuchen. Verhandlungen gepflogen. In bejahendem Falle wird als Ort der Entree Toulon gewählt werden. Falle wird selbst auch eine Flottenrevue stattfinden. Graf Menabrea, der Versöhnung zwischen Frankreich und Italien günstig gestimmt, befürwortet den Plan, dessen Ausführung jedoch stark bezweifelt wird.

(Wühlereien in Bulgarien.) Infolge einer anonymen Anzeige fand die Polizei im Gattes des Hauses eines gewissen Saravav in Sofia Koffer mit Dynamit und 260 Revolver vergraben. Verdächtige Personen wurden verhaftet. Fast gleichzeitig confisierte die Polizei im Hafen von Burgas 32 Koffer Waffen und drei Kisten Proklamationen, welche diese Kisten übernahm, wurde verhaftet.

(Wieder ein Aufstand.) In Granada, der Hauptstadt der centralamerikanischen Republik Nicaragua, ist ein Militäraufstand ausgebrochen, welches indes bereits niedergeschlagen sein dürfte. Beide Seiten wurden der Polizeichef und sechs Offiziere getötet, auf Seite der Aufständischen wurden vier Generale gefangen.

(Aus Plevlje) wird berichtet: Der türkische General und Gouverneur des Sandjaks von Plevlje, Suleiman Pascha, ordnete einvernehmlich mit dem österreichischen Truppen-Commandanten die Bewaffnung der Bevölkerung an, zog jedoch die Waffen angesichts des entschiedenen Widerstandes zurück.

(König Alexander in Paris.) Der König von Serbien besuchte vorgestern das Museum von Sèvres, sah eine reichverzierte Vase und die Büste Carnois überreicht wurden. Der König war sehr gerührt und dankte in lebhafter Weise.

Sterben nahe, hatte die Unglückliche den Befehl geäußert, dem Gatten Susanne's ein Gewissensgeheimnis anzuertrauen, und sich an den Gefängnisdirektor zu wenden, damit dieser zwischen ihr und dem Advocat vermittelte. Sigistus zögerte nicht. Er gehörte zu jenen, welche die Witte Sterbender für heilig halten. Er erhoffte er auch, in den vertraulichen Mittheilungen der Legras Vollbeweise ihrer Schuld. So reiste er ab, ohne Susanne über Ziel und Zweck seiner Fahrt Mittheilungen zu machen. Zwei Stunden später stand er vor dem Krankenlager der Legras.

«Ich danke Ihnen, dass Sie gekommen sind», sprach sie, als sie ihn erblickte, und seufzte erfreut auf. «Bevor ich aus dieser Welt scheide, hielt ich es für unerlässlich, mein Herr, vor Ihnen eine Erklärung abzugeben, welche die Ehre meines Angeklagten ist. In dem Augenblicke, da man sich anschickt, vor dem lebhaften Richter zu treten, liegt man nicht! — «Sie! rief der Advocat.

«Sie haben mich wegen Fälschung verurtheilt, mein Herr. Erfahren Sie denn, dass ich seit Jahren unbeschuldigt eingekerkert bin? — «Das haben Sie mir früher behauptet, armes Geschöpf, aber man hat Sie der Lüge überwiesen. Wer bürgt dafür, dass Sie jetzt wieder lügen? — «Im Namen Gottes, vor dem Richterstuhl ich in wenigen Augenblicken verurtheilt werden, beteuere ich, die reine Wahrheit gesprochen zu haben.» — «Beschuldigen Sie etwa meine Frau? — rief Sigistus entsetzt, «denn eine von euch muss schuldig sein! Sind Sie es nicht, dann kann es nur Sie!»

## Tagesneigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Agramer Zeitung» meldet, für die Restaurierung der Pfarrkirche in Mackovac 200 fl. zu spenden geruht.

— (Haus Habsburg.) Unter dem stolzen, klangen Vollen Titel «Haus Habsburg» ist zu Kaisers Geburtstag im Verlage der Firma G. Freytag & Berndt in Wien ein Kunstdruck erschienen, welches, nach historisch beglaubigten Porträts, die Bildnisse aller Kaiser aus diesem glorreichen Herrscherstamme nebst Angabe ihrer Regierungs- dauer enthält. Das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit, das uns Österreicher mit diesem kraftvollen Fürsten- geschlechte verbindet, macht unsere Herzen unwillkürlich höher schlagen. Hat doch die Herrlichkeit und Größe dieses Hauses, selbst in den mächtigsten Reichen und Dynastien des Alterthums, nicht seinesgleichen. Und wie sich allüberall der Geist und Körper an leuchtenden Vorbildern kräftigt, so sollen auch wir uns an den Thaten und Wirken unserer Herrscher aus vergangenen Jahrhunderten sowohl als der Zeit erauen, damit uns in der Stunde der Gefahr Kaiser und Vaterland gewappnet finde. Dazu aber kann der Geist nie Unregung genug finden, sei's durch Wort oder Bild, und diesem Gedanken entsprang die Idee der Herausgabe des vorliegenden Denkblattes für Österreichs Volk! Und nun zum Bilde selbst! Da verweilen unsere Blicke dankbar auf Rudolf I., den schlichten Uhnherrn des Kaiserreiches, auf Kaiser Max, «dem letzten Ritter», und seinem tapferen, auch in Kunst und Wissenschaft wohlfahrenden Sohne Karl V., der den stolzen Spruch: „Austrias Est Imperium Orbis Universi“ fast verwirklichte, denn bekanntlich gieng in seinem Reiche die Sonne nie unter. Es war die Zeit, in der Spanien mit der kurz vorher entdeckten neuen Welt unter Habsburgs Scepter stand. Weiter in unserer Betrachtung bei Maria Theresia, «der großen Kaiserin», und ihrem edlen Sohne, «dem Schäfer der Menschheit», angelangt, fällt unser Blick zuletzt mit den Gefühlen unendlicher Verehrung auf unser vielgeliebtes Herrscherpaar: Franz Joseph I. und Elisabeth! Mehr denn sechs Jahrhunderte der Weltgeschichte bringt uns dieses prächtige Bild vor Augen, denn Habsburger waren es, welche dieser langen Zeitperiode ihren Stempel voll und wichtig aufdrückten. Die Herausgeber hatten dabei die Intention, sowohl einen prächtigen Wandschmuck für das Heim des Bürgers als auch eine passende Zierde jedes Amtes oder Büros und nicht zuletzt der Schule, wo es, nebenbei bemerkt, als wichtiges Unterrichtsmittel verwendet werden kann, zu schaffen. In diesem Sinne sei dieses Bild (Preis 1 fl. 50 kr.) allen patriotischen Bürgern, den Gemeindedurchsetzungen und Schulleitung zu bestens empfohlen.

(Zur Katastrophe auf dem Mont-blanc.) Über den Unglücksfall, der sich vorigen Freitag auf dem Montblanc ereignete, verlauten noch folgende Einzelheiten: Hermann Rothe und Graf Tavernay hatten mit fünf Führern den Gipfel erstiegen. Während des Aufstieges übernachteten sie von Donnerstag auf Freitag auf den Grands Mulets in dem Schuhhause Balot; nachdem sie sich wegen des stürmischen Wetters alle aneinander gesellt hatten. Um 1 Uhr kamen sie auf dem «kleinen Plateau» an. Raum hatten sie ihren Weg von da fortgesetzt, als eine Lawine sie mit sich forttriss. Fünf stürzten in eine Gletscherspalte und versanken im Schnee und Eis. Es waren Rothe, Graf Tavernay, die Führer Michel Simon und Michel Comte und ein Träger. Die Führer Simon und Comte wurden durch die Träger

Die Sterbende sammelte die letzten Kräfte, um zu sagen: «Ich beschuldige niemanden, ich beteuere nur, dass ich unschuldig bin.» Nochmals wollte Sixtus widerholen, war er doch überzeugt, dass die Legras mit diesem Geständnis in ihrer Todesstunde nur einen Nachtmahl vollziehen wollte, allein sie hörte nicht mehr, sie murmelte noch einigemal: «Ich bin unschuldig, ich bin unschuldig,» dann verfiel sie in Agonie und starb.

Dieser ergreifende Zwischenfall kostete Sixtus Rémy sein Lebensglück und das Leben selbst. Die Beleidnisse der Todten wählten sein ganzes Gemüth auf. Was sollte er nun beginnen? Sollte er nun Susanne befragen, um ihr ein Geständnis oder einen Protest abzulegen, nachdem sie sich herbeilassen, ein Geständnis geleugnet? Und verbüllte sie beim Zeugnen, wer würde ihr glauben? Wäre es nicht besser, die Sache gänzlich zu unterdrücken und weder Susanne noch überhaupt einem lebenden Wesen etwas davon zu sagen?

Er kehrte noch am Abend desselben Tages nach Paris zurück, trank, verzweifelt, den entsetzlichen Zweifel im Herzen, der grausamer, qualvoller war als die schlimmste Gewissheit. Des Morgens fand man ihn ausgestreckt auf seinem Bett, eine Kugel in der Brust, den tödbringenden Revolver noch krampfhaft in der Hand haltend. Susanne weiß nicht, warum Sixtus den Selbstmord begangen hat. Vielleicht wird sie es nie erfahren. . .

Ernst Daudet.

lebendig herausgezogen, auch Graf Tavernay wurde, wenn auch schwer verwundet, gerettet. Rothe und der eine Träger konnten nicht aufgefunden werden. Sie waren in die Tiefe des Abgrundes hinabgestürzt. Nachdem man eine Stunde vergeblich gesucht hatte, musste die Gesellschaft schleunigst flüchten, um einer neuen Lawine zu entgehen, die eben abstürzte.

— (Unsere Bergwerks-Production.) Nach den vom k. k. Ackerbau-Ministerium veröffentlichten Ergebnissen der österreichischen Bergwerks-Production während des Jahres 1890 betrug in ganz Österreich der Wert der im vorigen Jahre geförderten Bergbau-Produkte 68.17 Millionen Gulden, Zunahme 9.23 Millionen Gulden, während der Wert der Hüttenprodukte sich auf 36.89 Millionen Gulden stellte und um 4.14 Millionen Gulden zunahm. Der Gesamtwert der Bergbau- und Hütten-Production beläuft sich nach Abzug des Wertes der verhütteten Erze auf 90.7 (+ 11.9) Millionen Gulden. Es wurden im ganzen 89.310.649 Metercentner Steinkohle, d. i. um 3.38 Millionen Metercentner mehr, und 153.290.565 Metercentner Braunkohle, d. i. um 14.83 Millionen Metercentner mehr, gefördert als im Jahre 1889. Die Roheisen-Production stellt sich auf 6.662.733 und hob sich um 492.615 Metercentner

— (Ein mysteriöses Verbrechen.) Die Pressburger Behörden beschäftigt gegenwärtig die Aufklärung eines mysteriösen Verbrechens. Der Apotheker Karl Skutschak, der seit 8. August verschollen ist, wurde nach vierzehn Tagen im Hause des Gasthauses in Alzo-Göppön als Leiche gefunden. Skutschak, welcher in demselben Gasthause vor seinem Verschwinden zuletzt gesehen wurde, dürfte auf dem Heimwege ermordet und beraubt und seine Leiche erst später an ihren Fundort gebracht worden sein. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

— (Von Emin Pascha.) Man erinnert sich, dass Emin Pascha insbesondere von englischer Seite der Plan zugeschrieben wurde, mit seiner Expeditionstruppe durch englisches Gebiet nach dem Norden vorzubringen, um seine frühere Äquatorial-Provinz, beziehungsweise die Station Wadelai, wieder zu erreichen. Eine Bonner Meldung will nun wissen, dass Emin in diesen Plan ausgeführt, Wadelai erreicht, die dort siehenden Mahdisten geschlagen und eine bedeutende Quantität Elfenbein, nämlich 6000 Elefantenzähne, erbeutet hätte. Die Nachricht klingt in hohem Grade unwahrscheinlich.

— (Quer durch Indien.) Unser Landsmann Lieutenant Varges, der zu Ende des Monats Mai sich aufmachte, um eine Reise quer durch Indien zu machen, ist nun in Calcutta angelangt. Lieutenant Varges, dessen abenteuerliches Unternehmen durch seine eigene Feder in den Blättern von verschiedenen Orten aus geschildert worden, hat die Reise von Triest aus angetreten und landete Mitte Juni in Bombay, von wo aus er den beschwerlichen Ritt begann.

— (Explosion in einem Pulverthurm.) Wie dem «Magyar Hirsz» berichtet wird, flog vorgestern in Karanthes der militär-ägyptische Pulverthurm in die Luft. Die Ursache der Explosion kennt man nicht, denn die Schildwache, die vor dem Thurm stand, ist ein Opfer der Explosion geworden. Die Detonation war eine so starke, dass man sie bis nach Bugos, also 43 Meilen weit, vernahm.

— (Während der Messe vergessen.) In Palermo wurde dem Kaplan La Rosa, während er in der Kapelle der Gräfin di Mazzarino die Messe las, von seinem Kirchendiener Gist in den Kelch geschüttet. Der Priester befindet sich in Lebensgefahr. Der Kirchendiener wurde sofort verhaftet.

## Unverständen.

Roman von C. Wild.

(25. Fortsetzung.)

Frau von Reitlingen hatte einen Brief von Doctor Nordheim erhalten. Mit leise bebender Hand öffnete die schöne Frau das Couvert, indem Melanie mit gespannten Blicken jede ihrer Bewegungen verfolgte.

Seit seiner Übersiedlung nach Pöllnitz hatte Nordheim ein einzigesmal geschrieben. Die Frau Oberst hatte ihm beim Abschiede ganz deutlich zu verstehen gegeben, dass sie von nun an jeden Verlehr mit ihrem Hause als abgeschnitten betrachte, und Nordheim, der in letzter Zeit ihr Spiel durchblickt hatte, war viel zu stolz, um sich da aufzudrängen, wo man sich offenkundig seiner entledigen wollte. Frau von Reitlingen hatte ihn wohl heimlich gebeten, zuweilen eine Nachricht von sich zu senden, aber er wusste, dass diese Bitte hauptsächlich den Briefen seines Freundes Ewald galt, und sobald er wieder etwas über Professor Ewald berichten konnte, beeilte er sich darum, an die Baronin zu schreiben und das, was er über Ewald erfahren, im Tone harmloser Mittheilung einzuflechten.

Seit diesem ersten und einzigen Briefe bis jetzt waren Monate vergangen, und somit war Melanies Ungeduld sehr erklärlich, als sie nach so langer Frist wieder die Handschrift des Doctors erblickte, dessen Freundes, dessen Andenken noch unvermindert in ihrem Herzen fortlebte.

— (Eine Kindesmörderin.) Man telegraphiert aus Gran: «Große Sensation erregte gestern hier die Verhaftung eines Mädchens aus einer der angesehensten Bürgerfamilien der Stadt, Louise Henz, die ihr neugeborenes Kind getötet und mit Hilfe mehrerer Verwandten beseitigt hat. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

— (Hohes Alter.) In Lomnitz bei Žicin starb diesertage, wie das «Prager Abendblatt» meldet, die Maurerwitwe Barbara Technik, welche das Alter von 122 Jahren erreicht haben soll.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Erzherzog Rainer in Adelsberg.) Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtige Herr Erzherzog Rainer ist gestern mit dem Abendschnellzuge zur Inspektion der Landwehrtruppen in Adelsberg eingetroffen und hat im «Hotel Adelsbergerhof» Absteigerquartier genommen. Heute, morgen und übermorgen inspiziert Seine k. und k. Hoheit die in Adelsberg konzentrierten Landwehrtruppen und begibt sich sonach zu den Kaiseranövern nach Cilli.

— (Lieferungen für das k. und k. Heer.) Das k. und k. Reichs-Kriegsministerium hat die Handels- und Gewerbelammer in Laibach ersucht, leistungsfähige und vertrauenswürdige Kleingewerbetreibende auf die Ausschreibung vom 31. Juli 1891, betreffend die für das Jahr 1892 im Wege des Kleingewerbes in Aussicht genommene Beschaffung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen aus Leder für das Heer, aufmerksam zu machen. Nach der in unserem Blatte am 22. August k. J. verlautbarten Kundmachung besteht die Absicht, den vierten Theil des normalen Erfordernisses bei Kleingewerbetreibenden zu beschaffen. Die Montur-Depots zu Brünn, Budapest, Graz und Kaiser-Ebersdorf, dann das Montur-Filialdepot zu Karlsburg halten Muster der ausgeschriebenen Gegenstände und die Beschreibungen derselben zur Einsicht bereit. Den Unternehmern steht es frei, wegen entgeglicher Überlassung von Mustern und deren Beschreibungen sich an die genannten Montur-Verwaltungs-Anstalten zu wenden. Um die Ablieferung möglichst zu erleichtern, werden für Bewerber aus Orten, welche von den Montur-Depots besonders weit entfernt sind, nach Zulässigkeit Übernahmestellen errichtet. Einzelne Kleingewerbetreibende können Lieferungspartien zum Geldwerte von mindestens 500 fl. und höchstens 1500 fl. erhalten. An freie Verbände von Kleingewerbetreibenden werden Lieferungen in einem solchen Umfang vergeben, dass auf jedes Mitglied eine Partie im Geldwerte von 500 bis 1500 fl. entfällt. Offerte haben bis längstens 30. November 1891, 12 Uhr mittags, beim k. und k. Reichs-Kriegsministerium einzulangen. Die Lieferung umfasst: Schuhe, Stiefel, Husaren-Cižmen, verschiedene Niemen, Taschen, Bügel u. s. w. Die Kundmachung, das Offerformular, die Menge der ausgeschriebenen Gegenstände und die gegenwärtig für die Consortien gültigen Preise können auch in der Kanzlei der Handels- und Gewerbelammer in Laibach eingesehen werden und werden über Wunsch auch zur Einsicht eingesendet.

— (Vier Tage lebendig verschüttet.) Aus Pötschach wird unterm Vorgestrigen gemeldet: Heute nachmittags besuchte der Innsbrucker Professor Nicolaioni den vier Tage verschüttet gewesenen Tischlergehilfen Rischob. Der Professor constatierte Rissquatschwunden am Kopfe in der Größe eines Handtellers und befürchtet den Eintritt des Brandes am linken Fuß. Die Rettung hängt hauptsächlich davon ab, ob der Patient seinen

Die Baronin überflog mit raschen Blicken die ersten Zeilen, dann aber las sie mit sichtlichem Interesse weiter.

«Nun, Mama,» unterbrach da Melanie sie hastig, «was hat der Doctor dir denn so Wichtiges zu schreiben, dass ich es nicht hören darf?»

«Eine große Neuigkeit, liebes Kind, Nordheim hat sich verlobt!»

«Verlobt? Er?»

Die großen, dunkelblauen Augen des Mädchens öffneten sich weit, um die roten Lippen zu ziehen es schmerzlich; wie ein Seufzer aus tiefster Brust hatte sich die erstaunte Frage ihren Lippen entrungen.

Frau von Reitlingen ließ das Briefblatt sinken und sah ihre Tochter prüfend an.

Wit fast übermenschlicher Anstrengung bemeiste Melanie den Sturm, der in ihrem Innern tobte; sie brachte es sogar über sich, ein Lächeln auf ihre Lippen zu zwingen, als sie, dem forschenden Blicke ihrer Mutter ruhig begegnend, sagte: «Das ist eine überraschende Neuigkeit, Mama. Hat er viel über seine Braut geschrieben?»

«Nicht einmal ihren Namen! Er spricht nur davon, dass sie eine Ausländerin ist. Das Ganze scheint ziemlich rasch gegangen zu sein. Er hat sie in einer schweren Krankheit behandelt und so kennen und lieben gelernt.»

«Kennen und lieben gelernt,» wiederholte Melanie leise vor sich hin. Dann fuhr sie lebhaft auf. «Wann soll die Vermählung stattfinden?» (Fortsetzung folgt.)

großen Schwächezustand überwinden wird. Die Erlebnisse Ratschobs während der Stunden, die er lebendig begraben war, sind grauenhaft. Er erzählte, er sei in der Kirche gesessen und habe plötzlich Ziegel heruntersallen gesehen. Dies kam ihm zunächst spaßhaft vor, weshalb er nichts fürchtete. Während er sich diesem Gedanken hingab, stürzte der Thurm zusammen. Damit erlosch seine Erinnerung. Er wurde offenbar besinnungslos. In diesem Zustande bildete er sich ein, es sei Abend und er müsse zu Bett gehen, fühlte aber, dass er sich nicht bewegen konnte, und war auch nicht imstande, sich zu orientieren. Er glaubte, er befände sich auf einer Alpe und sei dort von einer Lawine verschüttet worden. Zum Bewusstsein gelangt, sah er die schreckliche Situation und machte zwei Selbstmordversuche. Nun stiegen in ihm religiöse Bedenken auf, er ließ die Selbstmordabsicht fallen. Den größten Theil der Zeit über schlief er. Qualvoll war der Durst, der ihn plagte. Er versuchte es, die vom Regen feuchte Erde zu lecken. Wiederholte hörte er Arbeiter graben, er schrie aus Leibeskräften, und höchste Verzweiflung bemächtigte sich seiner, wenn die Arbeiter aufhörten, namentlich gestern abends, als er von draußen das Commando vernahm: «Zehn hören wir auf, morgen fangen wir wieder an.» Die ganze Nacht habe er geschrien, bis er um fünf Uhr früh geholt wurde.

— (Ehrungen.) Gestern überreichte eine Abordnung des dritten Buges der Laibacher freiwilligen Feuerwehr ihrem beliebten Zugskommandanten Herrn Josef Gerber anlässlich seines Namensfestes ein photographisches Gruppenbild sämtlicher Mitglieder des dritten Buges in prachtvollem Rahmen. — Heute haben die gesammten Mitglieder der Laibacher freiwilligen Feuerwehr dem Schriftführer Herrn August Dreßel anlässlich dessen Namensfestes durch eine Deputation einen prächtigen silbernen Becher überreichen lassen in Anerkennung der hervorragenden Verdienste, welche sich Herr Dreßel während seiner 15jährigen Mitgliedschaft um die Laibacher freiwillige Feuerwehr erworben hat.

— (Von der Staatsbahn.) Laut Mitteilung der Eisenbahn-Betriebsdirektion in Villach ist die Verkehrsstörung nunmehr auf der Theilstrecke Ratschach-Tarvis behoben, und wurde daher gestern nachmittags der Gesamtverkehr auf der Staatsbahn Laibach-Tarvis wieder aufgenommen.

— (Hofnachricht.) Seine I. und I. Hoheit Herr Feldmarschall Erzherzog Albrecht ist gestern nachmittags in Schloss Mokris bei Gurlitsch eingetroffen.

— (Morpugo und Parente.) Man telegraphiert aus Triest: Alle hier verbreiteten Gerüchte über die Weiterführung einzelner Abtheilungen des Hauses Morpugo & Parente sind absolut grundlos, namentlich auch die Nachricht, dass die Länderbank auf der Grundlage der Bank- und Warenabtheilung des liquidierten Hauses eine Filiale in Triest errichten wolle. Ebenso erfuhr auch das aus Wien gemeldete Gerücht, dass die hiesige Filiale der Unionbank an Stelle der Firma Morpugo in das bosnische Eichen-Exploitations-Geschäft eintreten werde, maßgebendenorts ein unbedingtes Dementi.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) Vom 16. bis inclusive 22. August ereigneten sich in der Stadtgemeinde Laibach 11 Geburten, 1 Todtgeburt und 17 Todesfälle, unter letzteren 6 in Krankenanstalten. Unter den Verstorbenen waren 4 Ortsfremde. 5 Personen starben an Tuberkulose, je 1 an Diphtheritis, Typhus, Scharlach und Wochenbettfeber, 8 an anderweitigen Krankheiten. Infectiöse Erkrankungen wurden gemeldet: 4 an Scharlach, 3 an Diphtheritis, 2 an der Ruhr und 1 an Typhus.

\* (Rausgecess.) In der Nacht von Sonntag auf Montag fand in der Ortschaft Svetje bei Zwischenwässern ein großer Rausgecess statt, an welchem sich 26 Burschen aus Svetje, Preska, Wasche, Götschach, Oberpirnitz und Zwischenwässern beteiligten. Hierbei erhielten zwei Burschen schwere, ein dritter mehrere leichte körperliche Verlebungen. — d.

— (Vom Hagel erschlagener.) Aus Fiume wird geschrieben: Seit 20. d. M. jagt bei uns ein Unwetter das andere. Gewitter, bei denen der Blitz in das Kloster von Tersatto und in den Garten der Marine-Akademie einschlug, machten den Anfang, Stürme, welche die mächtigsten Bäume knickten, folgten, und ein Hagelwetter, welches alle unsere Weingärten und Felder zerstörte, war das Ende. In Abbazia erschlugen die hühnerei-großen, zehn Deka schweren (!) Hagelschlägen ein vierjähriges Kind. Die vom heftigsten Scirocco gepeitschten Wellen rissen einen Theil des Strandweges weg, und im Parke wurden die herrlichen Palmen theils entwurzelt, theils geknickt, kurz, die «kritischen Tage» hätten für uns nicht kritischer ausfallen können.

— (Aus Tschernembl) wird uns telegraphisch gemeldet: Der Gemeinderath der Stadt Tschernembl hat in seiner gestrigen Sitzung den ausscheidenden Bürgermeister Herrn Franz Susteršić, den Districtsarzt Herrn Anton Paulin und Herrn Johann Müller in Anerkennung ihrer Verdienste um unsere Stadtgemeinde zu Ehrenbürgern ernannt.

— (Agramer Feuerwehr.) Die Agramer freiwillige Feuerwehr begeht am 13. September ihr

zwanzigjähriges Gründungsfest. Der krainische Landes-Feuerwehrverband hat sämtliche Feuerwehren Kroins zur Theilnahme an dem Feste der Agramer Feuerwehr eingeladen.

— (Die Triester Bädergenossenschaft) hat beschlossen, die Brotpreise von 12, respective 14 auf 16 Kreuzer per Kilo zu erhöhen, was die Bevölkerung, namentlich den ärmeren Theil derselben, in große Aufregung versetzt hat. Die gesamte Presse bespricht diese Preiserhöhung in absäßiger Weise. In der Bädergenossenschaft ist ein Conflict ausgebrochen, indem zwei Bäder an den bisherigen Preisen festzuhalten erklärt und einer derselben in der Stadt mehrere Filialen zu errichten beabsichtigt.

— (Landwehrmann über in Adelsberg.) Gestern vormittags rückte das krainisch-küstenländische Landwehr-Regiment Nr. 5 mit den Bataillonen Nr. 24, 25, 72, 73 und 74 in der Stärke von 3800 Mann unter Commando des I. I. Obersten Freiherrn von Gall zu den in der Umgebung von Adelsberg stattfindenden Manövern, welche bis 7. September dauern, in Adelsberg ein.

\* (Hagelschäden.) Aus Unterkrain wird uns geschrieben, dass am Sonntag in den Ortsgemeinden St. Ruprecht und Savenstein ein arges Hagelwetter niederging, welches die Feldfrüchte, Wein- und Obstsorte theilweise zu Dreiviertel, theilweise zur Hälfte vernichtete und einen mehrere Tausende von Gulden betragenden Schaden anrichtete. — d.

— (Die Maul- und Klauenseuche) hat sich in Obersteiermark, insbesondere im Bezirk Judenburg, stark verbreitet, aus welchem Grunde das ganze am linken Murufer gelegene Gebiet dieses Bezirkes als verunreinelter Landstrich erklärt wurde.

— (In Agram) fand vorgestern die Enthüllung des Denkmals des kroatischen Dichters Andreas Kačić statt, bei welcher Gelegenheit Banus Graf Khuen-Héderváry eine enthusiastisch aufgenommene Rede hielt, in welcher er Kačić als Schriftsteller und nationalen Volksdichter feierte.

— (Vom Blize getötet.) Wie «Ego del' Vitorale» meldet, wurde zu Dobra im Görzischen ein armes Weib vom Blize getroffen, als sie damit beschäftigt war, Feuer zu machen, und blieb sofort tot, während die beiden neben ihr stehenden Enkelinnen völlig unverletzt blieben.

— (Todesfall.) In Stauden bei Rudolfswert ist der dortige Großgrundbesitzer und ehemalige krainische Landtagsabgeordnete Herr Vincenz Smola im Alter von 71 Jahren gestorben.

— (Extrazug nach Luschariberg.) Am 5. September verkehrt ein Extrazug nach Tarvis und Luschariberg zu sehr ermäßigten Preisen.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 27. August. Der Leitartikel des morgen zur Ausgabe gelangenden «Fremdenblatt» weist auf die morgen erscheinende Broschüre, betitelt «Die gegenwärtige Lage Europa's und das Kriegsbudget Österreich-Ungarns» hin, worin unter Betonung, dass die Monarchie im Ausbau der Wehrkraft nicht stillstehen dürfe, für einen Mehraufwand von 16 bis 18 Millionen beim nächsten Kriegsbudget plädiert wird. Die Broschüre schließt mit dem Hinweis auf einen unvermutheten Krieg, was die höchste Schlagfertigkeit der Armee nötig macht, so dass kein Opfer gescheut werden dürfe.

Prag, 27. August. «Politik», «Hlas Naroda», «Bohemia» und «Prager Tagblatt» feiern den bevorstehenden Kaiserbesuch in Böhmen und kündigen einen begeisterten Empfang durch beide Volksstämme an. Dem «Prager Tagblatt» zufolge dürfte der Kaiser außer Prag auch andere, darunter einige deutsche Landesheile besuchen.

Budapest, 27. August. Die «Budapester Correspondenz» meldet: Die in Fiume gepflogene Untersuchung einer gemischten Commission ist vollständig abgeschlossen, und die Untersuchungsprotokolle werden nunmehr dem Ministerpräsidenten vorgelegt werden.

Paris, 27. August. Die chilenische Gesandtschaft erhielt eine Depesche aus Buenos Ayres von gestern nachts, nach welcher die Congresstruppen bei Quinteros ernste Verluste erlitten haben. Die Entscheidungsschlacht sei bevorstehend.

Paris, 17. August. Dem «Journal des Débats» wird aus Kopenhagen von angeblich gut informierter Seite bestätigt, dass die Reise der Kaiserin von Russland nach Frankreich, welche wahrscheinlich vor Ende October erfolgen dürfte, eine beschlossene Sache sei. Die Kaiserin werde vermutlich mit ihrer Yacht in Cherbourg eintreffen.

Petersburg, 27. August. Der russische Minister des Neuzern, Herr v. Giers, tritt demnächst einen zweimonatlichen Urlaub an. Er beabsichtigt, sich in ungefähr vierzehn Tagen nach Oberitalien zu begeben und dürfte den größten Theil seines Urlaubs am Lago Maggiore und am Comosee verbringen.

Newyork, 27. August. Nahe bei Stateville in Nordcarolina verunglückte auf der Brücke ein Eisenbahngespann. Zahlreiche Personen wurden getötet. Bisler wurden 36 Leichen aufgefunden.

Buenos Ayres, 27. August. Wie eine Depesche zu die hiesige chilenische Gesandtschaft besagt, hat Venezuela gestern die Congresstruppen vollständig geschlagen. Die Insurgenten haben sich ergeben.

## Angelommene Fremde.

Am 25. August.

Hotel Elefant. Schmidt, Kfm.; Tobis, Kaufmann; Gutt. f. Töchter; Rzatek, Private, u. Bleiweis, Wien. — Som. Radini, Barrer, Fiume. — Fischer, Kfm., Budapest. — Pál Bradamante und Bernier, Pola. — Mahorčić, Pola. — Joachim, Kfm., Hamburg. — Dobron, f. u. f. Lieutenant, Soebach. — Havaš, Kfm., Groß-Kanisch. — Kotsal, Pfarrer, Ternovo. — Gulic, Ingenieur, M. Weißkirchen. — Söder, Controlo, f. Familie, Peč. — Boncić, Lehrer, Šibenik. — Edlman, Klagenfurt. — Kumer, Barrer, Oberförster, Močnik, Stein. — Steinsky, f. u. f. Hauptmann, Graz. — Greif, Böckeler. — Sperl, Reis., Teichen. — Pirnat, Notar, f. Greif, Sittich.

Hotel Stadt Wien. Johnischer, Pichler, Bohner, Meran. Guttenberg, Oberbauer, Alal, Rotenberg, Kellie; Kien, Wien. — Groschl, Privat; Dr. Kreil, Professor, Graz. Dienwiebel, Kfm., Dresden. — Marx, Kfm., f. Familie, Rostock. — Taddel, Landesgerichtsrath, Berlin. — Wilhelm, Oberingenieur, Pola. — Schulz, Reis., Klosterneuburg. — Karel, Pfarrer, Moosburger, Mailand. — Feigl, Kfm., Šibenik. — Friseur, Klagenfurt. — Pirjevec, Beamter, Wien. — Hotel Bairischer Hof. Krische, und Bartlmä, Gottschee-Berg, Gerichtsrath, Reichenbach. — Vesjal, Gurlsd. — Stöckl, Wunsch, Lavajne f. Frau, Triest. — Monich, Fischburg. — Graischer f. Familie, Lienz. — Rojc, Pfarrer, Škofjelovici. — Kocjančič f. Frau, Nošče.

Hotel Südbahnhof. Daviste, Beamter, Benedict. — Oberlehrer, Laserbach. — Parovsek, Vinz. — Koen, Direktor, Wien. — Tannenberg, Ingenieur, f. Tochter, Wien.

## Verstorben.

Den 24. August. Alois Vesjal, Privatbeamter, 6 J., im Laibachslause am Polanadamm ertrunken.

Im Spitale:

Den 25. August. Anton Tonich, Arbeiter, 34 J., Phämie.

## Volkswirtschaftliches.

Laibach, 26. August. Auf dem heutigen Markt sind geschienen: 4 Wagen mit Getreide, 11 Wagen mit Heu und Stroh, 15 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mitt.	Mitt.	
	Kr. / fr.	Kr. / fr.	
Weizen pr. Hektolit.	8 77	9 18	Butter pr. Kilo.
Korn	6 66	7 15	Eier pr. Stück.
Gerste	3 90	4 16	Milch pr. Liter.
Hafer	2 92	3 15	Rindfleisch pr. Kilo.
Halsfrucht	—	7	Kalbfleisch.
Heiden	4 87	5 94	Schweinefleisch.
Hirse	4 87	5 50	Schöpfenfleisch.
Kulturuz	5 40	5 73	Hähnchen pr. Stück.
Erdäpfel 100 Kli.	2 50	—	Zwiebeln.
Linien pr. Hektolit	10	—	Heu pr. M.-Ct.
Erbse	10	—	Stroh.
Fisolen	9	—	Holz, hartes, pr.
Rindschmalz Kilo	82	—	Käfler.
Schweineschmalz	66	—	weiches,
Speck, frisch,	58	—	Wein, rot, 100 fl.
— geräuchert	64	—	weißer,

Lottoziehung vom 26. August.

Prag: 15 48 69 37 47.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit Gedächtniss	Barometerstand in Millimeter auf 8 G. reducirt	Sättigungstemperatur nach Suffit	Wind	des Himmels auf 8 G.
27. 2	11. M.	740 2	12 8	windstill	heiter
9	11. M.	738 1	24 1	N.W. schwach	heiter
	11. M.	737 8	17 0	W. schwach	Das

Morgens Nebel; tagsüber heiter. — Das Temperatur 17°-9°, um 0°-3° über dem Normalen.

Verantwortlicher Redakteur: J. Nagl.

Aus Anlass des Allerhöchsten Geburtstages Sr. I. L. der stolzen Majestät des Kaisers hat der f. f. Herr Bandenmeister Freiherr von Winkler dem Vereine der Frauen der freudigsten Liebe des hl. Vincenz von Paul den Betrag von für 11.700 Gulden gespendet, was hiemit mit dem wärmsten Dankes zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Sofie Gräfin Auersperg-Chorinsk

Vereins-Präsidentin.

Die p. t. Abonnenten der «Laibacher Zeitung», bei Abonnement mit diesem welchen werden höflichst ersucht, die Monate und numeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlaßt zu können.

